

Die Vieldimensionalität von Globalisierung: 10 Merkmale

Globalisierung ist kein Mythos oder Phantom, sondern bildet einen welthistorischen Trend, gewissermaßen die größte wirtschaftliche und gesellschaftliche Umwälzung seit der industriellen Revolution. Allerdings werden nicht alle Gesellschaften und Länder gleichermaßen erfasst, sondern der Globalisierungsprozess wird durch gegenläufige Tendenzen der Homogenisierung und Integration einerseits sowie Regionalisierung, Fragmentierung und Exklusion andererseits geprägt. Franz Nuscheler, als Professor für Politikwissenschaft einer der renommiertesten Experten im Bereich der Globalisierung, weist in diesem Zusammenhang auf eine Vieldimensionalität der Globalisierung hin, die sich durch 10 Merkmale bestimmen lässt (dialo sowi, S. 179):

Erstens: Es ist unumstritten und hängt von der Definition ab, wann der Prozess der Globalisierung einsetzte. Die einen lassen ihn schon mit der ‚Europäisierung der Welt‘ und der allmählichen Herausbildung eines Weltmarktes beginnen. Andere machen die Entwicklung eines globalen Kommunikationssystems (Internet) vor ca. drei Jahrzehnten, das die Herausbildung eines rund um die Uhr funktionierenden Finanzmarktes ermöglichte, zum Ausgangspunkt. Wiederum andere sehen diesen im Ende des Kalten Krieges und der politischen Zweiteilung der Welt. Jede dieser Periodisierungen kann gute Gründe vorweisen. [...] Der technische Fortschritt, besonders in der Kommunikationstechnologie und in der Mikroelektronik, die Revolutionierung des Transportwesens und sinkende Transportkosten haben den Austausch von Gütern, Informationen und Menschen verdichtet und beschleunigt. Raum und Zeit verdichten sich, räumliche Distanzen verlieren an Bedeutung, Interaktion und Interdependenzen zwischen Regionen und Gesellschaften vertiefen sich. [...]

Zweitens: Globalisierung ist nicht schon deshalb ein Mythos, weil das, was so genannt wird, vielfach noch keine wirklich globale Dimension hat, sondern sich auf weltwirtschaftliche und soziale Teilwelten konzentriert. [...] In der Tat sind rund 80% der weltwirtschaftlichen Aktivitäten auf die ‚OECD-Welt‘ konzentriert. Der Handel zwischen den Regionen wächst schneller als der internationale Handel, die deutsche Wirtschaft ist stärker europäisiert als globalisiert. Aber auch das ärmste Fünftel der Menschheit, das nur zu einem knappen Prozent am Welthandel beteiligt ist, ist durch viele Nabelschnüre mit der übrigen Welt verbunden.

Drittens: Die Tendenzen zur wirtschaftlichen Globalisierung sind gekennzeichnet durch eine zunehmend internationalisierte Warenproduktion (d.h. durch ihre Zerlegung auf viele Standorte), vor allem durch konzerninterne Verflechtungen der multinationalen Unternehmen, die den Motor der Globalisierung bilden und schon zwei Drittel des Welthandels abwickeln. Sie schließen sich unter dem verschärfenden internationalen Konkurrenzdruck zu immer größeren multinationalen Firmen zusammen. Die ‚Fusionitis‘ grassiert nun auf globaler Ebene.

Viertens: Gleichzeitig mit der Internationalisierung der Warenproduktion beschleunigte sich die Internationalisierung der Dienstleistungen (Finanzen, Versicherungen, Medien, Tourismus etc.). Diese durch die Digitalisierung beschleunigte ‚Invisibilisierung‘ (Unsichtbarmachung) des Welthandels wächst schneller als der Handel mit sichtbaren Gütern (Rohstoffen und Industriegütern). Aber an diesem Strukturwandel des Welthandels sind nur Gesellschaften in nennenswertem Umfang beteiligt, die sich bereits zu Dienstleistungs- und Informationsgesellschaften entwickelt haben.

Fünftens: Die Vermehrung und Verdichtung grenzüberschreitender Wirtschaftsaktivitäten haben fast alle Ökonomien, freilich mit unterschiedlichem Informationsgrad, in das Netzwerk einer globalen Ökonomie eingebunden und die Spielräume nationalstaatlicher Wirtschaftspolitik verengt. Der vertraute Begriff der ‚Volkswirtschaft‘ wurde deshalb höchst fragwürdig. Die Zinsentscheidungen der US-Notenbank und die Kursbewegungen an der

New Yorker Leitbörse haben weltweite Auswirkungen. Interdependenz bedeutet Verflechtung, aber auch Verwundbarkeit durch externe Vorgänge.

Sechstens: Die ‚Eine Finanzwelt‘ existiert bereits. Während das reale Weltsozialprodukt seit 1989 nur um 20% und der Welthandel um 80% wuchs, stiegen die Umsätze an den Devisenmärkten um 150% an. Der wöchentliche Umsatz an den Devisenmärkten übertrifft den weltweiten Güterhandel eines ganzen Jahres. Die Finanzmärkte haben sich weitgehend von der Realwirtschaft abgekoppelt und dienen nicht mehr vorrangig der Finanzierung von Handel. [...]

Siebtens: Der zunehmend deregulierte Weltmarkt bildet eine Art von Weltgericht über das Wohl und Wehe und über die Wettbewerbsfähigkeit von Nationen. Auch die alten Industrieländer geraten unter einen ungewohnten Konkurrenz- und Anpassungsdruck. [...]

Achtens: Zu dieser Globalisierung können auch Fehlentwicklungen gezählt werden, die sich mit der Globalisierung internationalisieren und zum Katalog der ‚neuen Bedrohungen‘ gehören: die grenzüberschreitende organisierte Kriminalität, der Drogen- und Waffenhandel und die sie begleitende Geldwäscherei, die allesamt offenere Grenzen und die globalen Kommunikationsnetze nutzen. [...]

Neuntens: Bei der Globalisierung handelt es sich keineswegs nur um wirtschaftliche, sondern auch um kulturelle, soziale und politische Prozesse. Sozial- und Kulturwissenschaftler sehen in der verdichteten Kommunikation über alle Grenzen, Kontinente und Kulturen hinweg sogar ihre eigentliche Qualität. Neue Informations- und Kommunikationstechnologien bilden die technologische Grundlage der Globalisierung. Die globale Telekommunikation, die fast jeden Winkel der Erde erreicht, bewirkt eine breitere und tiefere ‚Kulturmission‘, als es Hunderttausende von Kolonialbeamten und Missionaren geschafft haben. Das Internet hat die weltweite Kommunikation revolutioniert und bildet die Infrastruktur der sich herausbildenden globalen Wissensgesellschaft.

Zehntens: Diese digitale In- und Exklusion (Digital Divide) ist eine neue Dimension des Nord-Süd-Konflikts. Auch im Kommunikationsbereich gibt es ein großes Gefälle von Nord zu Süd und von Reich zu Arm. [...] Weil der Zugang zu Wissen in der sich herausbildenden Wissensgesellschaft nicht minder wichtig ist als der Zugang zu Güter- und kapitalmärkten, vermindert die begrenzte Verfügung der ärmsten Länder und ihrer Bevölkerungsmehrheiten über die modernen Kommunikationstechnologien die Entwicklungschancen und verstärkt ihre Ausgrenzung.

(Franz Nuscheler, in: Sicherheitspolitik in neuen Dimensionen: Kompendium zum erweiterten Sicherheitsbegriff, Bundesakademie für Sicherheitspolitik [Hg.], Mittler, Hamburg 2001, S. 416-421)

Aufgabenstellung:

- 1. Finde für jedes Merkmal der Globalisierung eine passende Überschrift!**
- 2. Erläutere die Merkmale anhand konkreter Beispiele!**
- 3. Welche Dimensionen vernachlässigt Nuscheler Deiner Einschätzung nach?**